

# Züllichauer wöchentliche Nachrichten.

No. 17.

Sonntag den 27. April 1834.

Gebruckt und verlegt bei J. A. Lange. Redakteur Dr. Ehenemann.

## Tagesbegebenheiten.

Inland. Die Aachener Zeitung enthält Folgendes: Se. Königl. Hoh., unser gnädigster Kronprinz, haben nachstehendes, mit der gestrigen Post mir zugekommene, Schreiben an mich zu erlassen geruht. Ich beziele mich, dem mir gewordenen ehrenvollen Auftrage gemäß, den Herren Fabrik- und Inhabern des hiesigen Regierungsbezirktes die darin ausgesprochenen huldvollen Gesinnungen Sr. K. H. mitzutheilen, die von Neuem das hohe Interesse betätigen, welches unser allverehrter Kronprinz unablässig an der Industrie unserer gewerbthätigen Provinz nehmen. Aachen, den 15. April 1834. J. W. Fels. „Das hohe Interesse, welches Wir bei Reinem letzten, Wir in der Erinnerung stets werthen und erfreulichen Aufenthalte in dem Regierungsbezirk und in der Stadt Aachen, der Anblick der gewerbthätigen Betriebsamkeit und der Umfang derselben eingeblüht hatte, ist durch die von Ihnen übernommene Einfindung der an Mich abgeschickten Musterarten, auf das Lebhafteste erneuert worden. Empfangen Sie hiermit für die dabei übernommene Bemühung Meinen herzlichsten Dank. Seyn Sie, Ich bitte, bei sämmtlichen Theilnehmern der Ueberbringer Meiner anerkennenden Gesinnungen, so wie der Versicherung der achtungsvollen Aufmerksamkeit, welche Ich stets der hohen Wichtigkeit dieser großartigen Industrie, und ihrem Gedeihen widmen werde. Ich verbleibe Ihr wohlgeneigter Friedrich Wilhelm, Kronprinz. Berlin, den 7. April 1834. An den Präsidenten des Rathes des Verständigen Gerichts, und Fabrik-Inhaber, Herrn Fels, in Aachen.“ — Die Düsseldorfer Zeitung vom 16. April enthält eine Erwiderung auf einen Artikel im Hamburger Correspondenten und sagt darin unter Anderem: „Der Geist in der preuß. Rheinprovinz ist einer und derselbe, es besteht kein Streit zwischen den verschiedenen Ständen, und die Katholiken und Evangelischen leben brüderlich neben einander. Kommen kleine Reibungen vor, so sind sie rein persönlich und das Volk hat keinen Theil daran. Es streitet ein Rechtsgelehrter mit dem andern über Gesetzgebung, das Volk aber schwört auf des Königs Gerechtigkeit; es streitet ein Baron mit einem Kaufmann über Vorurtheile des Ständeunterschiedes, aber keiner macht dem andern streitig, daß der Veste dem König der nächste sey; es streitet ein Evangelischer mit einem Katholischen über Bekenntniß-Christen und beide vereinigen sich darin, daß der

König den wahren Glauben habe. Unser Wetteifer ist nach der Einheit, die im Könige ist; sein Auge sieht uns alle, sein Herz liebt uns alle, sein Scepter segnet uns alle, Sachsen, Posen, Westphalen und die Rheinlande mit eingeschlossen. Der König ist unser Vaterland!“

Frankfurt a. M. Wir haben hier neuere Nachrichten von unseren Auswanderern nach Amerika; die getäuschte Hoffnung spricht aus allen, wenn auch keiner der Emigranten geradezu besennen will, daß er so ganz ein angenehmes, glücklicheres Daseyn verschert habe. Stolz und habgütige Kaufleute und Speculanten bewohnen die Städte an den Küsten Amerika's und an den Flußufern; sie sind von englischer Abkunft und sehen mit verachtenden Blicken auf den gutmüthigen Deutschen herab, der nur eine ideale Freiheit unter fremdem Himmel sucht und ein elendes Leben findet, geprellt wird, wenn er Gold mitbringt, und sich zurückgeschoben findet, wenn er als Hülfes- und Freundschafts-Suchender erscheint.

Baden. Aus Weinheim, in dem Großherzogthum Baden, meldet man Folgendes vom 10. April: Die hiesige katholische Gemeinde ist seit einiger Zeit mit ihrem Pfarrer unzufrieden; dieser will unter Andern auch den Pfarrverweser, welchen die Gläubigen aller Confessionen achten und lieben, von hier entfernt haben, und sein Wille soll wirklich geschehen. Als er am grünen Donnerstage in die Kirche kam, um den Gottesdienst selbst zu halten, lief die ganze Versammlung, sobald sie ihn erblickte, hinaus; am Charfreitage dagegen, wo der Pfarrverweser Gottesdienst hielt, wurde derselbe mit der größten Feierlichkeit begangen. Die ganze Gemeinde hat nun dem Erzbischof erklärt: Wenn sie nicht ihren Pfarrverweser behalte, so werde sie in die evangelisch-protestantische Kirche übertreten.

Bremen. Das amerikanische Schiff Ehenans doah, Capitain A. M. Rose, mit Passagieren nach Baltimore bestimmt, segelte am 10. April Nachmittags aus dem hiesigen Hafen, hat aber noch an demselben Tage Abends das Unglück gehabt, zwischen der 8. und 9. schwarzen Lonne, eine Strecke oberhalb des Leuchtschiffes, festzusetzen. Am 11. wurde der Bootmast gekappt und der untere Raum war schon mit Wasser angefüllt. Es sind dem Schiffe von hier aus einige Fahrzeuge zur Hülfes gesandt worden, um die Passagiere, Schiffsmannschaft u. s. w. zu bergen. Diese Nacht ist nun der Lootscurter nebst einem andern Fahrzeuge mit ungefähr 130